

# Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

GEÄNDERTE ADRESSE! Halbstock, Stiege 4, Zimmer 247 d-i

Freitag, 9. Februar 1968

Blatt 340

"Mir wern kan Richter brauchn!"  
=====

## In den Neubauten gibt es weniger Streitigkeiten

9. Februar (RK) Sind die Wiener friedlicher geworden? Es hat zumindest den Anschein: die magistratischen Vermittlungsämter - auch Schlichtungsstellen genannt - verzeichnen nämlich einen deutlichen Rückgang der Streitfälle. Mehr darüber in der folgenden Reportage "Beim Magistrat heißt's: Mir wern kan Richter brauchn!", entnommen der eben erschienenen Nr. 6 der Kommunalzeitschrift "Stadt Wien".

"Na, die Ehrenerklärung nimm i net an", faucht die rundliche Frau, rot vor Zorn. "Und überhaupt, i will, daß die Frau B. gerichtlich verurteilt wird!"

Der freundliche, ältere Herr mit den grauen Schläfen ist nicht aus der Ruhe zu bringen. "Aber Frau L", meint er begütigend, "Sie sind doch so a nette Wienerin! Gehn S' san S' fesch! Ihrer Nachbarin tut's doch wirklich leid, daß sie so häßliche Wörter zu Ihnen gesagt hat! Und die Ehrenerklärung vor dem Vermittlungsamt gilt genau soviel wie eine vorm Bezirksgericht!"

Dieser Attacke zeigt sich die "nette Wienerin" nicht gewachsen. "Also guat i bin einverstanden", nickt sie zustimmend. "Aber a Straf muaß sein. Lassen S' mei Nachbarin was zahlen für die armen Kinder!"

./.

"Gut, sie soll 50 Schilling bezahlen. Erledigt - der nächste Fall!"

Und der nächste "Bassenastreit", die nächste Bagatellsache, wird aufgerufen. Wo? Beim Gemeindevermittlungsamt irgendeines Wiener Bezirks, beim "Magistrat".

Diese demokratische Einrichtung basiert auf einem Gesetz aus dem Jahre 1907. Ursprünglich waren die magistratischen Vermittlungsämter - kurz Schlichtungsstellen genannt - als Entlastung der Bezirksgerichte gedacht. Tatsächlich treten die Bezirksgerichte alle sogenannten Bagatellsachen an die Vermittlungsämter ab.

Wer beispielsweise eine Ehrenbeleidigungsklage beim Bezirksgericht eingereicht hat, wird als erste Auswirkung einen magistratischen Sühneversuch erleben, wenn dieser Versuch fehlschlägt, geht der Akt wieder ans Gericht zurück.

Die Gemeindevermittlungsämter haben ehrenamtliche Mitarbeiter. In gewissen Zeitabständen wird vom Wiener Bürgermeister eine entsprechende Anzahl von Vertrauensmännern angelobt.

#### Neubauten verhindern Streitigkeiten

In den ersten Nachkriegsjahren waren die Wiener Vermittlungsämter noch stark frequentiert. 1947 wurden in Favoriten 246 Fälle verhandelt, davon waren 47 von den Parteien direkt eingereicht worden - denn auch dieser Rechtsweg ist gangbar.

Den Höchststand erreichte man im 10. Bezirk im Jahr 1950 mit 360 verhandelten Fällen. Dann ging die Zahl der Verhandlungen rapid zurück: 1959 gab es 127 "Prozesse", 1962 nur mehr 44, und im vergangenen Jahr wurden lediglich neun Fälle verhandelt.

In anderen Bezirken ist die Situation ähnlich. Kann also angenommen werden, die Wiener wären friedlicher geworden?

Kaum. Am Rückgang der Schlichtungsfälle sind ausschließlich die - Neubauten schuld! Da es in den neuen Häusern keine gemeinsame Bassena und keine Gangklosette gibt, fehlt es an Reibungsflächen. Man trifft einander nicht mehr zwangsläufig

auf dem Gang, sondern bleibt innerhalb der eigenen vier Wände.

Auch die Vollbeschäftigung hat eine wenig bekannte Nebenwirkung: Da viele Frauen tagsüber arbeiten, sind sie abends viel zu müde, um noch einen Streit mit der Nachbarin vom Zaun zu brechen. Schließlich führte der allgemeine Wohlstand dazu, daß "Streithanseln" gleich zum Rechtsanwalt laufen, um massiver vor Gericht vertreten zu sein, die höheren Kosten werden stillschweigend in Kauf genommen.

#### Streitbare Kusinen

Die Vermittlungsämter führen nicht in bestimmten Zeitabständen Verhandlungen durch, sondern nach Anfall der Akte. An einem solchen Verhandlungstag kann man in einem sehr amtlichen schmucklosen Zimmer des Bezirksamtes Auseinandersetzungen hören:

"Mir san Kusinen, meine Herren", leitet die Klägerin ein und schildert den Sachverhalt: "Mir wohnen in an uralten, ebenerdigen Haus, wo die Bassena in der Waschkuchel is. Wann die Lotte Waschtage hat, kann i Gift drauf nehmen, daß sie immer dann den Trog ausleert, wann i bei der Bassena steh und meine Kanne vollrinnen laß. Des macht's damit meine Schuach und Strümpf angespritzt werden."

"Auf der Stell soll i umfallen wenn das wahr ist!" kontert die Beklagte.

"Dann wärscht schon lang ungfallen - seit vergangenem Sommer! Damals hast den Hansl, mein Mann eingeladen, er soll mit dir radlfahren. Damit er deine Nadeln besser sieht, de zwa verbogenen Knackwürst! Ihr Mann is ihr nämlich davongrennt, meine Herren. I glaub, des sagt alles!"

Die Herren des Vermittlungsamtes trachten weniger zu richten, als zu schlichten. Menschen, die einander beleidigt haben, wie diese streitbaren Kusinen, sollen versöhnt werden. Denn sie müssen ja in der bisherigen Hausgemeinschaft weiterleben. Ein richterliches Urteil würde vielleicht Haß aufkommen lassen, und der Streit ginge weiter.

Ein Klosett und drei Lampen

Der folgende Fall begann ganz harmlos: Zwei ältere Herren, beide über 70, trafen einander und plauderten lange über vergangene Zeiten. Beim Abschied bemerkte der eine: "Grüß mir deine Frau - und meine Kinder!"

Der andere alte Herr fühlte sich dadurch in seiner Ehre gekränkt und lief zum Kadi. Der Akt wurde der Schlichtungsstelle abgetreten, es kam jedoch zu keiner Einigung. Das Gericht verurteilte schließlich den "Spaßvogel" zu 500 Schilling Geldstrafe.

Die folgende Geschichte vom Dreilampenklosett illustriert die "gutmachbarlichen" Beziehungen in einem privaten Zinshaus, das irgendwo außerhalb des Gürtels steht.

Als bei der Familie X. die Wohnung ausgeputzt wurde, hatte der "Haushaltungsvorstand" die glorreiche Idee, das gemeinsam mit noch zwei Parteien benützte Gangklosett um eine praktische Errungenschaft der Technik zu bereichern. Er ließ von seiner Wohnung aus elektrisches Licht einleiten.

Es konnte mittels eines Schalters, der sich innerhalb der kleinen Örtlichkeit befand, angeknipst werden. Damit aber nicht auch den Nachbarn die Bequemlichkeit einer Beleuchtung zuteil wurde, montierte Her X. um den Schalter ein kleines Blechkästchen, das mit einem Schlüssel aufgesperrt werden mußte.

Als die Familie Y. die Wohnung putzte, leitete sie ihrerseits Licht aufs Klosett. Der Schalter zur Y.-Lampe, die neben der X.-Lampe aus der Wand ragte, befand sich jedoch wohlweislich in der Y.schen Wohnung.

Und als dann bei der Familie Z. ausgeputzt wurde... Jawohl, da kam es zur dritten Lampe. Schon brannte die Z.-Lampe einschließlich Kontroll-Leuchte über der Gangtür, schon waren die Drähte in der ausgestemnten Mauerrinne provisorisch verputzt - da geschah die Freveltat: eines Morgens war die dritte Anlage barbarisch zerstört und vernichtet.

Das Dreilampenklosett kam vor das Vermittlungsamt, weil Herr Z. seine beiden Nachbarn der vandalischen Tat verdächtigte. Der Akt wanderte weiter aufs Bezirksgericht, mit dem lakonischen Vermerk: "Sühneversuch erfolglos"...

### Der Friedhofsjodler

Erfolgreicher war dieser Versuch in Sachen Friedhofs-jodler, oder, um im Amtsjargon zu bleiben: in der Ehrenbeleidigungsklage Karl G. gegen Elisa W.

Vor dem Obmann der Schlichtungsstelle und seinen Vertrauensleuten standen ein kleines, vertrocknetes Männchen und eine Frau, breit wie ein Kasten. Plötzlich ertönte ein Schnarren, als ob eine alte Uhr zu schlagen beginnen wollte, dann hustete Herr G. so ächzend und voll Qual, daß es den Zuhörern durch Mark und Bein ging.

"Jetzt haben Sie's gleich selbst gehört, ließ sich die Beklagte vernehmen.

"Was?" fragte der Obmann.

"Na - den Friedhofsjodler natürlich! Die Husterei, wegen der mich der Herr G. wegen Ehrenbeleidigung verklagt hat! Aber sagen Sie doch selbst: hört man bei diesem Bellen nicht alle Engel vom Zentralfriedhof singen?"

Herr G., Buchhalter einer größeren Firma, fühlte sich beleidigt, weil die vor einigen Wochen dort eingetretene Frau Elisa den Spitznamen "Friedhofsjodler" aufbrachte, nachdem sie ihn husten gehört hatte.

"Ich huste seit elf Jahren so", gab er zu bedenken, "es handelt sich laut ärztlicher Diagnose um einen nervösen Katarrh der Luftwege. Bisher fiel es noch keinem Menschen ein, mir deshalb einen derart geschmacklosen Spitznamen anzuhängen!"

Frau W. entschuldigte sich, und Herr G. nahm die Entschuldigung an. Um die Wirkung nachhaltiger zu gestalten, wurde die Beklagte zu 150 Schilling Geldstrafe verdonnert.

Beim Gemeindevermittlungsamt kommt man relativ billig davon. Aber als kürzlich zweiautohändler wegen "Übertretung

gegen die Sicherheit der Ehre" vor den imaginären Schranken der Schlichtungsstelle standen, war die Geldstrafe wesentlich höher als sonst. Das Geld fließt in die Magistratskasse und wird zumeist Fürsorgezwecken zugeführt.

Ein paar Tage nach dieser Verhandlung erschien ein altes Mutterl und klagte ihr Leid: Sie hatte Brillen bekommen, aber das lech gehabt, daß sie zu Boden fielen. Nun waren sie kaputt, ein Ersatz kam wegen der kurzen Gebrauchsdauer nicht in Frage. Dem Mutterl konnte geholfen werden: ihre Augengläser wurden aus der Kasse des Vermittlungsamtes ersetzt.

Womit sich wieder einmal die alte Erfahrung bestätigte, daß auch mit "schlechtem Geld" Gutes gestiftet werden kann - wenn es nur in die richtigen Hände kommt.

- - -

## Karl Volkert zum Gedenken

=====

9. Februar (RK) Auf den 11. Februar fällt der 100. Geburtstag des ehemaligen Nationalrates und Präsidenten der Naturfreunde Karl Volkert.

Er wurde in Eblingen, Württemberg, geboren und kam schon frühzeitig nach Wien, wo er als Goldarbeitergehilfe tätig war. 1889 trat er in den für die Entwicklung der Arbeiterbewegung so bedeutsam gewordenen Bildungsverein "Apollo" in Ottakring ein. Auch beim Aufbau der sozialdemokratischen Bezirksorganisationen Ottakring und Hernals war er maßgeblich beteiligt. 1907 erfolgte seine Wahl in den niederösterreichischen Landtag, 1911 in den Reichsrat. Nach Ausrufung der Republik übernahm er in der niederösterreichischen Landesregierung das Referat für Wohlfahrtswesen, kehrte aber nach Trennung Wiens von Niederösterreich wieder in den Nationalrat zurück, dem er bis zu seinem Tode am 24. Februar 1929 angehörte. Sein Wirken in der Arbeiterbewegung liegt auf organisatorischem und kulturellem Gebiet. In der Kinderfreundebewegung und in der Arbeitersportbewegung trug Volkert wesentlich zu dem raschen Wachstum dieser beiden Einrichtungen bei. Schon bei der Gründung der Ortsgruppe der Kinderfreunde im Jahre 1909 übernahm er die Funktion ihres ersten Obmannes. Der Entwicklung und Schulung der Jugend opferte er auch als Obmann des Wiener Fortbildungsschulrates seit 1927 einen großen Teil seiner Arbeitskraft. In die Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung ist Karl Volkert jedoch vor allem als Präsident des Touristenvereins "Naturfreunde" eingegangen. 1920 übernahm er als 1. Präsident die Führung dieses für den kulturellen Aufstieg der Arbeiterschaft so wichtigen Vereins. Er knüpfte enge Verbindungen mit der Naturfreundebewegung der anderen Länder an und sorgte für den Aufbau des Hüttennetzes in den österreichischen Alpen. Volkert wirkte durch seine Persönlichkeit überaus stark auf junge Menschen. Er war kein bloßer Agitator, sondern verband mit seiner Tätigkeit ein starkes persönliches Gefühl, das in seinen Reden sowie seinen Gedichten

./.

und Liedern zum Ausdruck kam. Der Arbeitersportbewegung diene Volkert als zweiter Präsident des ASKO. An seinem Leichenbegängnis nahmen zahlreiche Wiener, der Bundespräsident und Regierungsmitglieder teil. Die österreichische Arbeiterschaft hat ihn dadurch geehrt, daß sie im Jahre 1953 das neue Glocknerhaus der "Naturfreunde" nach ihm benannte.

- - -

Sitzungen einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche

=====

9. Februar (RK) In dieser Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, 13. Februar:

17.00 Uhr, Leopoldstadt, Karmelitergasse 9/2.

Donnerstag, 15. Februar:

17.00 Uhr, Margareten, Am Hundsturm 18.

- - -

## Ballkalender

=====

9. Februar (RK) In der Woche vom 12. bis 18. Februar finden folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Donnerstag, 15. Februar: Sofiensäle (Offiziere des Bundesheeres, Neustädterball 1968), Messepalast ("Neubauer Kleiner Opernball", Nachmittag).

Freitag, 16. Februar: Grünes Tor (Reichsbund für Turnen), Kursalon (Wiener Rotes Kreuz), Messepalast (Landesinnung Wien der Gas- und Wasserleitungs-Installateure), Österreichischer Gewerbeverein (Österreichischer Gewerbeverein), Palais Auersperg (Studentenverbindung Pannonia), Parkhotel Schönbrunn (Hietzinger Jagdclub "St. Hubertus"), Schwechaterhof (Sicherheitswache - Abteilung Innere Stadt), Sofiensäle (Feuerwehr der Stadt Wien), Vienna Intercontinental (Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt Wien IV).

Samstag, 17. Februar: Albert-Sever-Saal (Naturfreunde-Fachgruppe B-Werk), Baumgartner Casino (Zither-, Mandolin- und Geselligkeitsverein "Symphonia"), Bayrischer Hof (Maskenball des F.K.K.), Grünes Tor (Firma Hörbiger), Haus der Begegnung (Sportvereinigung Viktoria), Kursalon (ÖVP Margareten), Kongreßhaus Wien (1. Alt-Wiener-Klub, Meidling), Konzerthaus ("Gschnasparade" des Wiener Schubertbundes), Messepalast (Vereinigung der Jüdischen Hochschüler Österreich), Palais Auersperg (Ball des Bundes Sozialistischer Akademiker), Palais Berchtold (Kostümfest des Club Méditerranée), Palais Festetics (Ball der Hafner Wiens), Parkhotel Schönbrunn (Landesinnung Wien der Tapezierer), Schloß Schönbrunn (Betriebsfond der Bediensteten der Schloßhauptmannschaft), Schwechaterhof (SPÖ Landstraße), Simmeringer Hof (Südmährer in Wien, Thayabund), Sofiensäle (Österreichische Bundesgendarmerie), Vienna Intercontinental (Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein), Wimberger (ÖVP Wien XV).

Sonntag, 18. Februar: Bayrischer Hof (Kinderball der ÖVP Leopoldstadt, Nachmittag), Hans Neroth's Studio N (1. Kinderkostümfest bei Kasperl Larifari, Nachmittag).

-----

Wiener Wasser für London

=====

9. Februar (RK) Vom Marmor-Waddbrunnen, der sich im Vorraum der Wappensäule des Rathauses befindet, füllte heute mittag Bürgermeister Bruno Marek tatkräftig unterstützt von Kulturstadträtin Gertrude Sandner, Wiener Wasser für London ab. Während der "Österreichischen kulinarischen Woche" soll damit Kaffee gekocht werden.

Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!

+

Bevor der Wasserstrahl in die lederumhüllte Riesenglasflasche rann, kostete Wiens Bürgermeister das edle Nass. Nicht ohne Grund hatte man sich entschlossen, die Wasserentnahme im Rathaus durchzuführen: war es doch seinerzeit das erste Gebäude der Stadt, das an die neuerbaute Erste Wiener Hochquellenleitung angeschlossen wurde. Als zweiter Wasserkoster fungierte Kommerzialrat Erwin Zauner, Präsident des "Bundes österreichischer Gastlichkeit", den eine bunte Rotisseur-Kette schmückte. Weitere Farbflecke steuerten die Ketten von Gemeinderat Josef Fröhlich und Generalsekretär Walter Minarz bei. Küchenchef Franz Zimmer, bewaffnet mit einem großen Kochlöffel, erstrahlte im leuchtenden Weiß seines Arbeitsgewandes.

Zwei Hostessen der AUA übernahmen den Glasballon mit der Aufschrift "Wiener Wasser für London"; ein Kursflugzeug wird die Sendung nach der englischen Hauptstadt bringen, zusammen mit einem Geschenk für den Londoner Bürgermeister.

Die "Österreichische kulinarische Woche" findet vom 15. bis 25. Februar im Hotel Carlton Tower statt. Eine erste Veranstaltung dieser Art wurde vor zwei Jahren durchgeführt. Sie war ein voller Erfolg. Auch heuer können sich die englischen Feinschmecker an Spezialitäten aus allen österreichischen Bundesländern delectieren, die von österreichischen Köchen zubereitet werden, während für Gemütlichkeit ein im Hotel Carlton Tower aufgebautes "Wiener Kaffeehaus" sorgt - mit echtem Wiener Hochquellenwasser!

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

9. Februar (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Rote Rüben 3 bis 5 S,  
Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis  
8 S, Bananen 8 S, Orangen 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -